Erloschene Morgensterne

Prolog

»Mama, ich habe nur die Hälfte von ihnen getötet. Bist du stolz auf mich?«

Das Schwert in ihrer Hand vibrierte. Sie starrte auf die zwanzig toten Legionäre inmitten der Siedlung. Unter ihren Helmen breiteten sich Lachen aus, die ebenso purpurn waren wie ihre Umhänge. Der Rest erbleichte zu Statuen. Blutiger Sprühnebel färbte ihre Gesichter rosa und drang nach Eisen duftend in die Lungen.

Keinen Fehler machen...keinen Fehler machen...ich muss stärker sein als er! Mariam erhob ihre Stimme. »Du wirst sie jetzt alle wiederbeleben. Einen nach dem anderen.«

Schnaufend verschränkte ihr Bengel die Arme vor der Brust. »Nein. Die haben Cara getötet.«

Die Spielgefährtin ihres Sohnes lag mit aufgeschlitztem Gesicht vor ihnen. Das Mädchen hatte sich mutig zwischen ihnen und den Soldaten gestellt. Sie tat Mariam leid. So wie alle, die der Ausstrahlung ihres Sohnes erlagen. Bis heute wusste sie nicht, ob er sie versehentlich zu willenlosen Sklaven machte. Es musste so sein!

Mariam steckte ihr Schwert in die Scheide. »Tu was ich sage.«

Schmollend drehte er sein Gesicht so weit wie möglich weg von ihr. »Ich hasse sie.«

Sie legte eine Hand auf seinen Schopf. »Was sagte Opa immer?«

Entwaffnend ließ er die Arme sinken. »Liebe deine Feinde, sonst bist du schlimmer als sie.«

Auffordernd klopfte Mariam ihm auf den Rücken. »Muss ich es nochmal sagen?«

Wenn auch widerwillig, aber er stapfte davon. Anstatt auf die Soldaten, steuerte er auf Cara zu.

»Junge!« Ihr Stimme ließ ihn erschreckt zusammenfahen. »Du weißt es.«

Er drehte ab, ging an dem Mädchen vorbei und schlürfte zu den Legionären.

Mit jedem erwachenden Soldaten löste sich ein Teil ihrer Anspannung. *Nochmal gut gegangen...heute...und morgen? Vater, du bist zu früh gegangen. Die Welt braucht dich immer noch.*

1. Kapitel

Wäre ihm der Tod auf den Fersen gewesen, dann hätte es für ihn keinen Grund zur Eile gegeben. Aber es war nicht der Tod. Vor ihm lag die Liebe. Also rannte er.

Albus nahm einen Umweg über den Dorfplatz und flitzte am Brunnen vorbei. Wie erwartet lungerten dort Calo und seine Jungs. Calo erblickte ihn und breitete empfangend seine Arme aus. »Ich wusste du kommst wie…wie siehst du denn aus? Mit wem hast du dich geprügelt? Wo willst du hin? Was hast du da?«

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Erloschene Morgensterne

Peperits Einwohner mussten beiseite springen. »Hey, guck wo du hinläufst, Schwachkopf!«

Strahlend preschte Albus an seinem ehemaligen Freund vorbei und wedelte mit einem eingerollten Pergament über seinem Kopf. »Ich habe es geschafft!«

Calo glotzte ihn an und ein Lächeln breitete sich in seinem Gesicht aus. Im Augenwinkel sah Albus ihn auf den Brunnen hüpfen und in akrobatischer Manier auf die Holzkonstruktion klettern. »Hört her, ihr edlen Schweinepriester und Fürstinnen von Kuhfladen! Heute ist ein größter Tag! Außer Weizen, Pferdeäpfel und in Weizen panierte Pferdeäpfel hat Peperit einen Helden darzubieten!«

Hinter Albus breitete sich rund um seinen alten Freund ein Tumult aus. »Runter da!« »Halt´s Maul!« Etwas flog durch die Luft. »Da hast du deine Pferdeäpfel.«

Im Sprint ließ Albus den Rummel hinter sich. Schweiß sammelte sich in seinen Augenbrauen und rann ihm über den Sonnenbrand im Nacken. Der Sommer hatte sie dieses Jahr früh und kräftig begrüßt. Zum Wohle seiner Haut und weil er keine weitere Sekunde zu verlieren hatte, nahm er eine Abkürzung.

Er huschte in einen schattigen Spalt zwischen zwei größere Hütten und konnte *Sie* von da aus bereits sehen.

Jetzt wird sie…jetzt muss sie…

Seine Mundwinkel ziepten, als stießen sie vor Glück mit den Ohrläppchen zusammen. Nur noch wenige Schritte, dann…Bamm!

Albus stürzte in eine schwarze Leere, gefolgt von wilden Träumen.

Ein stechendes Pfeifen weckte ihn.

Die Augen ließen sich nicht öffnen. Etwas hatte sie verschlossen und sein Körper brannte, als hätte er sich nackt in die Sonne gelegt. Bauchlinks lag er in…*heißem Sand*? Nein, etwas anderes.

Stöhnend stemmte er sich mit den Armen auf und versuchte sich aufzusetzen. Doch die Ellenbogen knickten ein und er krachte mit dem Gesicht in den…*Schnee*?

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de